

THE PEOPLE vs. YOUR INNER DURDEN (2014) – Release 25.01.2014, DIY

Über die Platte:

Was ist von fünf Menschen noch zu erwarten, die verurteilt wurden, bis zu ihrem Lebensende dem Punkrock zu huldigen? Genau das - eine abwechslungsreiche Platte über alle Facetten des Genres, die wiederum immer zu 100% sich selbst treu bleibt. Man schaltet den Kopiloten aus und lässt die Musik als Antibiotika gegen die schwere Welt wirken. Musik zum laut mitsingen im Auto... manchmal zum tanzen, manchmal zum Wut rausschreien und manchmal auch einfach um am Lagerfeuer zu genießen.

Mit über 30 noch in einer Punkband spielen, ist das überhaupt ethisch und moralisch erlaubt? Hat sich vielleicht die Sicht auf viele Dinge seit der eigenen *Teenage-Angst Jugend* verändert, gemildert oder ist die eigene Perspektive auf die Welt vielleicht noch viel radikaler geworden?

Im Opener „*Copilot off*“ scheint man irgendwie zwischen Einsam-, Zweisam- und Wirklichkeit verloren; zwischen Luft anhalten und schnellem Schritt ins Ungewisse.

Dagegen hilft nur losrocken um wieder ganz genau zu wissen was man will, wer man ist und auch mal mit dem Erwarteten kokettieren zu können; wie in „... *and I Like My Songs With Complex Titles Now*“.

1 Letztendlich ist man doch wieder Gefangener der schönen Ohrwürmer, in denen man feststellt, dass ‚Träume haben‘ immer noch sehr wichtig ist. Wenn diese Träume dann auch irgendwie anders aussehen als zu den Rabaukezeiten („*Fallback*“).

Erkennt man, dass etwas Bodenständiges irgendwie auch etwas Anzustrebendes ist, was man vielleicht sogar erfüllen kann und das irgendwie auch wohltut, hat dort mein eigener innerer *Tyler Durden* plötzlich seinen kleinen Spießler in sich entdeckt? Wenn die Welt Menschen runterzieht und man vielleicht sogar zweifelt, ob dieser nicht irgendwann das Handtuch schmeißt, dann helfen vielleicht eingängige Melodien und Mitsingparts in „*Antibiotics*“ gegen das Gewicht der Welt auf den eigenen Schultern.

Schneller Punkrock mit 90er Jahre Attitüde wie in „*Love it or leave it (to us)*“ oder pures Erkennen in einfachem, schnellen Ramones-Stil, dass man nicht immer jeden arroganten „auf-hohem-Ross-sitzenden-Menschen“ mögen muss („*Up and Above*“) schaffen ebenfalls Abhilfe.

Manchmal reicht es auch sich einzugestehen, dass man nicht für alles immer die Antworten hat („*The Answers aren't coming*“).

Abrechnend mit Mainstream-Menschen und Durchschnittsmedien, die einem den ganzen Tag die Spaßgesellschaft um die Ohren brüllen, geht's im tanzbaren „*My Reckoning*“ weiter.

Ich glaube, es ist fast unmöglich die 30 zu überschreiten, ohne nicht irgendwie doch zumindest ein wenig zum Zyniker zu werden („*Occupy Ignorance*“). Doch auch beim Zyniker stirbt hoffentlich die

Hoffnung zuletzt und man erkennt, dass man sich leider selbst darüber hinweg helfen muss. Wie in „I'm a fuckhead, you're a fuckhead“, welches musikalisch die härtesten Töne der Platte einschlägt.

„In jeder Katastrophe steckt auch ein neuer Anfang“ gilt als Grundthese des leichtfüßig daherkommenden „Catharsis“, um danach etwas straighter rockend in „For all the wrong reasons“ über die falschen Beweggründe des Musikmachens zu reminiszieren.

Wenn es auch langsam anfängt, so wird sich doch ein letztes Mal in „Something has to be said“ über andere geärgert. Aber nur um festzustellen, dass diese selbst die Geplagten sind und nicht erkennen, wie glücklich sie eigentlich sein könnten. Selber schuld.

Abgeschlossen wird das Album mit dem leicht folk-lastigen „Keep on singing“. Mitsingen und feststellen, dass man sein Leben eigentlich doch in einer Subkultur lebt. Auch wenn man hier und dort im 08/15 der Welt dümpelt und diese sich gegen einen verschworen hat.

So ein Album nennt man schon mal „The People Vs. Your Inner Durden“.

Manchmal ein wenig plakativ, aber alles irgendwie selbst erlebt oder mitgemacht. Irgendwie keine Geschichten zum Erzählen. Irgendwie eher Erkenntnisse, Einstellungen und Meinungen zum selber reinversetzen. Wem es was sagt, der hat es auch hören sollen.

Letztendlich die Erkenntnis, dass man doch immer schon so war, immer so bleiben wird und immer Teil dieser kleinen Randgruppe war, für die Musik ein großer Teil des eigenen Lebens darstellt. Wer kann sich schon wirklich mit den Menschen identifizieren, die auf die Frage: „Welche Musik man so hört?“ antworten: „Alles was so im Radio läuft?“ Ich nicht.

Sincerely

Your Inner Durden

Über die Band:

In der jetzigen Gruppierung fanden YOUR INNER DURDEN Mitte 2009 in Trier (DE) zusammen. Bei einem Durchschnittsalter von 30+ und groß geworden mit der ganzen Bandbreite des Punkrevivals Mitte der 90er Jahre war abzusehen, an welchen Stellen man sich orientierte und wessen Sounds als Inspiration herhalten mussten.

Die Produktion des Debüt Albums „EVERY DAY IS A HOLIDAY“ war der erste logische Schritt und wurde im Mai 2010 veröffentlicht. Ebenso wie bei „THE PEOPLE vs. YOUR INNER DURDEN“ wurden sämtliche Spuren im eigenen Proberaum in der Nähe von Trier aufgenommen. In bester Punkmanier erfüllt DIY dabei einen hohen Stellenwert, so dass von Anfang an nahezu sämtliche Schritte der Albumproduktion intern gehandhabt wurden. Das Ergebnis kann sich hören lassen.

Das finale Mixing wurde durchgeführt von Sepp Becker, Gitarrist und Produzent von *Oku and the Reggaerockers*. Das Mastering wurde von Jürgen Lusky (HOFA GmbH) übernommen.